Herforder Zeitung

Bezugspreis 75.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug 75.00 Mark u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 2.50 Mark
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 1 .00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford**

Nr. 215 — **Herford, Donnerstag, den 14. September 1922** — **40. Jahrgang.**

Die unmögliche Goldforderung.

Während der Kriegszeit machte man den Alldeutschen in Deutschland den Vorwurf, daß sie ihre Annektionspolitik je nach der Kriegskarte und der Kriegslage einrichteten. Auch andere Leute haben diese Angewohnheit gehabt, und die Entente treibt diese Kriegskartenpolitik soeben wieder gegenüber der Türkei. Man kann auch getrost behaupten, daß die Erfolge der Waffen bis zu einem gewissen Grade dem Ausgang jedes Krieges bestimmt haben. Deutschland muß jetzt aber erleben, daß auch rein sachliche, streng ökonomische Fragen nach der Kriegskarte beurteilt werden. Der Erfolg der Türken ist ein französischer Erfolg. Frankreich hat den Kemalisten Waffen, Tanks und Munition geliefert. England setzte mit der Kriegsmateriallieferung an Griechenland zögernd und später ein. Jetzt sind die Griechen völlig geschlagen, und Frankreich triumphiert so über England. Das englische Kabinett hat sich in tönenden Verkündungen dafür festgelegt, daß Konstantinopel und die Meerengen neutralisiert bleiben. Das britische Prestige, das durch die Türkensiege schon einen empfindlichen Stoß erlitten hat, kann keine neue Minderung vertragen. Die mohammedanische Welt in Aegypten, Arabien und Indien ist sowieso über die türkischen Erfolge erregt. England braucht jetzt Frankreichs Zustimmung für seine Meerengen-Politik. Frankreich ist in der glücklichen Lage, sich wieder einmal teuer verkaufen zu können. Die Boulevard-Presse proklamiert deutlich zwischen den Zeilen ihrer Siegesartikel die Losung: Freiheit der Meerengen für Handlungsfreiheit in der Reparationsfrage. Kompromiß im nahen Orient auf Kosten Deutschlands am Rhein. Die Reparationsfrage ist somit wieder völlig unter den unsachlichen rein machtpolitischen Gesichtspunkt gelangt.

Nur im Hinblick auf diese weltpolitische Vorgänge ist die Entscheidung des Brüsseler Kabinetts in der Frage der Goldsicherungen verständlich. Belgien hatte zwar die Freiheit, sich über die Garantierung der Schatzwechsel mit uns direkt zu verständigen, aber es ließ keinen Zweifel darüber, daß es nur in enger Fühlungnahme mit Paris vorgehen würde. Während die belgischen Delegierten die Frage einer Prolongierung der Schatzwechsel für diskutabel hielten, hat das belgische Kabinett diese Vorschläge rundweg abgelehnt. Es hat sie auch nicht der Reparationskommission zur erneuten Beschlußfassung vorgelegt, sondern von sich aus stellt die belgische Regierung an uns die Forderung, für die fälligen Raten Schatzwechsel auszustellen und sie durch Golddepots zu garantieren. Am 15. August waren 50 Millionen Goldmark fällig, am 15. September ist der Verfalltag einer gleichgroßen Summe. Die Berliner Verhandlungen erstreckten sich über die Gesamtzahlungen des Jahres 1922 im Betrage von 270 Millionen. Optimisten sprechen jetzt davon, daß man ja über die restlichen 170 Millionen Goldmark weiter verhandeln könne und daß schließlich die 100 Millionen Goldmark etwa in der Weise geleistet werden könnten, daß die Reichsbank sie zu einem besonderen Fonds abzweigt. Dabei wird aber vergessen, daß Belgien die Deponierung in einer ihm genehmen Bank fordern kann, und es ist bei der neuen Kriegskartenpolitik, die die Entente betreibt, völlig ungewiß, ja sogar unwahrscheinlich, daß nun die deutsche Reichsbank unter einer Belgien genehmen Bank in Brüssel verstanden wird. Aber die Belgier wissen auch, daß Herr Havenstein, der Präsident der Reichsbank, ausdrücklich erklärt hat, er könne seine Unterschrift nur geben, wenn die Laufzeit der Schatzwechsel auf anderthalb Jahre festgelegt würde. Die Reichsregierung hat keine Machtmittel in der Hand, gegen den Willen des Reichsbankpräsidenten über das Reichsbankgold zu verfügen. Dieser Zustand ist ausdrücklich von der Entente herbeigeführt worden. Er wurde uns sozusagen verordnet. Man hat die Reichsbank unabhängig gemacht, damit sie imstande wäre, der Notenflut Einhalt zu gebieten. Jede Aussicht auf eine Stabilisierung der deutschen Valuta müßte für immer schwinden, wenn man dieses Programm jetzt wieder durchkreuzt und auf den Golddepots bestehen würde. Die belgische Regierung erwartet sogar eine Ablehnung Deutschlands. Das geht aus allen maßgeblichen belgischen Aeußerungen hervor.

Die Reparationskommission wird vermutlich ihre Entscheidung von der deutschen Antwort abhängig machen. Diese kann garnicht anders, als ablehnend lauten. Daraufhin wird die Reparationskommission Deutschlands Verfehlung feststellen. Der große Unterschied hier wird nur der sein, ob man uns eine absichtliche oder eine unabsichtliche Verfehlung nachsagen wird. Für den Fall einer absichtlichen Verfehlung sieht der Friedensvertrag vor, daß dann jede Regierung zu ihr geeignet erscheinenden Maßnahmen greifen kann. Wenn man in Paris jetzt durchaus folgert, daß Herr Poincare im Falle einer „absichtlichen" Verfehlung zu Sanktionen schreiten könne, so ist das darum nicht richtig, weil es sich bei den nichtbezahlten Raten um Summen handelt, die zur Abgeltung der belgischen Priorität dienen sollen. Wenn ich Herrn Müller nicht bezahle, so steht doch Herrn Schulze kein Pfändungsrecht an mich zu. Das ist die Rechtslage im Privatleben, und sie sollte es auch im Völkerleben sein. Freilich, der Jurist Poincare hat bisher nur bewiesen, daß er das robusteste Gewissen in Fragen des Rechts besitzt. Man wird bei ihm sich immerhin stets auf das schlimmste gefaßt machen müssen. Die Frage ist eben die, ob die Engländer gewillt sind, ihrer Prestigepolitik im Orient alle wirtschaftlichen Vernunftserwägungen in Europa zum Opfer zu bringen.

Das Neueste vom Tage

Zur Frage einer Reorganisation der Reichsbahn, die seit langer Zeit erörtert wird, erfahren wir, daß man mit der Absicht umgeht, die Reichseisenbahnverwaltung und die fiskalische Bergbauverwaltung als Aktiengesellschaften zu betreiben, bei denen indessen das Reich und Preußen die Eigentümer bleiben sollen.

Dr. Martius, der bisherige Referent für Reparationsangelegenheiten im Auswärtigen Amt, ist zur deutschen Botschaft in Paris versetzt worden. Sein Referat übernimm der vortragende Legationsrat und frühere Privatsekretär Dr. Rathenaus, Dr. Simon.

Am 18. September tritt in Goslar der Verband der preußischen Landkreise zu einer Vorstandssitzung zusammen. Die Vorarbeiten zum neuen Landessteuergesetz und für die demnächst vom Landtage zu verhandelnde allgemeine Fahrzeugsteuer sind aus der Tagesordnung hervorzuheben.

Eine Anzahl deutscher Großindustrieller, unter ihnen Stinnes, wird sich im Oktober nach dem französischen Wiederaufbaugebiet begeben und dort als Gäste der französischen Industriellen eine zehntägige Inspektionsreise unternehmen.

Der Untersuchungsausschuß des Völkerbundes hat einen Bericht des Sachverständigenausschusses für Finanzangelegenheiten zur Hilfe Oesterreichs entgegengenommen, auch die Wirtschaftskommission hat sich mit der österreichischen Not beschäftigt.

Als Nachfolger des ungarischen Außenministers Banffy wird neben dem früheren Ministerpräsidenten Grafen Teleki der Justizminister Daruvary genannt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auf Trotzki ein neues Attentat verübt worden, bei dem er jedoch ohne Schaden davon kam.

Dollarkurs:

Gestern: 1598,00 (amtliche Notierung).
Heute: 1600 (10 Uhr vorm. Freiverkehr).

Bezahlung von 30 Millionen Goldmark im Ausgleichswege.

db. **Berlin**, 13. Sept. Die am Freitag dieser Woche fällige Restsumme der Ausgleichszahlungen mit 30 Millionen Goldmark wird von der deutschen Regierung bis zu diesem Termin entrichtet werden. 10 Millionen sind auf den Gesamtbetrag von 40 Millionen schon abgeführt worden. Ab 15. September werden neue Verhandlungen gepflogen, um anstelle des gekündigten Ausgleichsverfahrens ein anderes Abkommen zu setzen.

Neue Regierungserklärungen.

Zur deutschen Wirtschaftsnot.

Die deutschen Gewerkschaftsführer bemühen sich mit anerkennenswertem Eifer, durch Verhandlungen mit der Reichsregierung bei Zeiten den zu erwartenden großen Schwierigkeiten des Winters vorzubeugen. Sie sind erneut mit dem Reichswirtschafts- und dem Reichsernährungsministerium in Fühlung getreten. Aber die Erklärungen, die dabei am Dienstag von den Regierungsvertretern abgegeben worden sind, enthalten wenig Tröstliches. Es waren in der Hauptsache nur Bedenken gegen die Erfüllung der Wünsche, die vor kurzem einheitlich von den Spitzenverbänden der Gewerkschaften formuliert und mit dem Reichskanzler schon besprochen worden sind. Nur eins scheint festzustehen, daß sich die Regierung der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft im allgemeinen und gegenüber einzelnen Wirtschafts- und Handelszweigen energisch widersetzt. Immerhin haben die Besprechungen wenigstens den Erfolg, daß die schwierigen Wirtschaftsprobleme geklärt werden.

Haltlose Gerüchte.

db. **Berlin**, 13. Sept. Die geplante kurze Erholungsreise des Reichskanzlers Wirth bildet den Anlaß zu einer ganzen Reihe von Gerüchten über eine Rekonstruktion des Reichskabinetts durch Eintritt eines Volksparteilers. Vielfach wird sogar von dem bevorstehenden Rücktritt Dr. Wirths gesprochen. Wie wir auf das bestimmteste versichern können, steht der übrigens nach der neuen politischen Lage zum drittenmal verschobene Erholungsurlaub in keinerlei Zusammenhang mit Rekonstruktions- oder gar Rücktrittsabsichten. Die Bestrebungen, das Kabinett auf eine breitere Grund-

Die Träume des Malers Graf.

Von **Leonie Meyerhof-Hildeck.**

Im Armenhause einer kleinen schlesischen Stadt starb ungewürdigt ihr einziger wahrer Künstler. Das Städtchen hieß Landeck, und der Künstler hieß Graf. Jetzt nach seinem Tode, da ihn nicht Ehre noch Gewinn mehr erreicht, werden von Kennern seine Bilder und Zeichnungen, die sich im Keller des Landecker Armenhauses gehäuft hatten, aufgespürt, erjagt, zu hohen Preisen gekauft. Schwermütiger Gedanke, daß dies ein immer noch häufiges Geschehen ist, obwohl man hören und lesen kann, es sei heute das verkannte Genie eine ausgestorbene Erscheinung.

An einer beengten Tischecke des Armenhauses, dem Fenster oder der abendlichen Leuchte möglichst nahe, hockte der Maler bis zuletzt, einen von den anderen fortgeworfenen Fetzen Einwickelpapiers eifersüchtig mit der vorgehaltenen Linken beschützend: entwerfend, zeichnend, mit irgendwelchen Farbenresten aquarellierend. Das war seine Exklusivität.

Er saß und hörte nicht das läppische oder rohe Geschwätz um sich her. Gewiß aber hörte er zwischen dem gleichmäßigen Gerausche des Regens draußen das Einzelklopfen großer Tropfen, gleich dem Pochen von Fingerknöcheln gegen das Fenster. Grüße aus dem unbegreiflich Ungewußten. Grüße aus dem draußen gebliebenen Riesenreich Leben. War auch sein Begriff für ihn selbst zu einem winzigen trübgrauen Fleckchen Wirklichkeit zusammengeschrumpft — es war noch da, und in ihm blühte auch das, was er so schmerzvoll blühend und schamhaft liebte, was sein Künstlerauge in Träumen sah, seine Künstlerhand in verschämter Hast und dennoch wunderhaft deutlich, malerisch verklärt hinschrieb . . .

Dieses heimlich und unüberwindlich Geliebte war — der Luxus. Der schöne Ueberfluß.

Er war dem Armenhäusler so unendlich fern, daß sein Traum sich an ihn heranschleichen konnte, ohne als zudringlich zurückgestoßen zu werden. Der Luxus war der schimmernd gekleidete König, hinter Goldgittern in seinem Parke wandelnd; was konnte es ihm ausmachen, wenn hinter Gebüsch verborgen durch das ewig trennende Gitter hindurch ein Auge ihn liebkoste, ein Stift ihn festhielt in seinem Schönheitsglanz?

Der Maler Graf, der Armenhäusler, entwarf auf seinem Papierfetzen die vornehme Gartenvilla, davor das längliche Becken mit dem im Sonnenlichte aufschießenden Strahle, der sich spiegelnd im Peitschenbogen zurückfallen läßt. Vor dem Portal wartet das blanke Auto. Modisch-lässig gekleidet schreitet, von großen Hunden umkläfft, der Besitzer, der Maler Graf, von der Villa heran, sein Gefährt zu besteigen. In der Halle steigt er die monumentale Treppe hinab; vor ihm her hüpft von Stufe zu Stufe der buntfarbige persische Läufer; an dem pinienapfelgekrönten Treppenpfeiler wartet, zu ehrfurchtsvoller Steifheit gefroren, der betreßte Diener. Durch die breite gläserne Seitenwand der Halle fällt der Blick auf die Palmenwipfel des Wintergartens. — Im Speisesaal oberhalb des Getäfels ein umlaufender Fries erntender und kelternder Putten; die damastgedeckte Tafel, an der der Haushofmeister weißbehandschuhte Befehle erläßt, ist von den Glanzlichtern überspritzt, die kupferne Lüster und kluge Deckenlampen auf edelgeformte Kelche und Porzellane streuen . . . Hier hunderttausend farbige Bücherrücken in den hohen braunen Gefächern der Bibliothek, Lesegestelle und Sessel in dem vom Garten einfallenden grüngoldenen Licht. Herren- und Billardzimmer daneben, altgold- und blutfarben, tiefe rote Ledersessel, Likör- und Tabakschränke, Langstühle zum Liegen... Im Schmollzimmer der gnädigen Frau blaßgestreifte Seidenmöbel, ein porzellanblauer Teppich, auf dem die weiße Angorakatze mit dem weißen Pudel Krieg führt . . . Rings kostbare Gewebe an den Wänden und auf den niedrigen Ottomanen eines orientalischen Zimmers mit fremdartigen Bronzen und Elfenbeinschnitzereien. Am schönsten das Badegemach: Marmorstufen führen hinab in das blaugrüne Wasserbecken; messingene Gestänge und Hähne blitzen. Oberhalb der Marmorverkleidung zwei Friese: die überraschte Leda, die beleidigte Diana . . . Schöner als alle Göttinnen entsteigt die Hausherrin dem Bade, empfangen von ihrer Kammerfrau, die der Erschauernden den Bademantel entgegenhält . . .

Ueber seinen Zeichnungen und Farben niedergekrümmt saß im schäbigen, schmutzfarbenen Röckchen der Maler, hob schnell die aufgestützte Hand, wenn die derben Heimgenossen an dem wackelnden Tische hantierten — sie, die das Leben aufgegeben hatte, — zu denen keine Träume auf Besuch kamen, es sei denn solche von Schnaps und Speckstullen. Die auch nicht das Klopfen gegen das Fenster vernahmen: hört ihr, das Leben lebt noch, nicht nur das häßliche, auch das glanzreiche in seiner schönen Ueberfülle.

Dann fühlte der Maler einen Fingerknöchel auf seiner Schulter; und diesmal, als er aufblickte, sah er nicht das Leben, sondern den Tod. Komm mit, sagte er, deine Träume — dein Bestes — bleibt hier und wandert hinaus zu einer schönen Ueberfülle. Dort sind sie daheim, sind nicht mehr Gegensatz, sondern Spiegel ihrer Umwelt. In dir selbst jedoch waren sie am schönsten: unerreichbare Fata Morgana.

lage zu stellen, werden nach dem Zusammenschluß der Linksparteien natürlich wieder akut; ebenso ist der alte Wunsch der Volkspartei auf Eintritt in die Regierung weiter vorhanden. Aus diesen stets vorhandenen Momenten eine Krise herzuleiten, ist nicht angängig.

England in Verlegenheit.

Englands Verlegenheit aus Anlaß der griechischen Niederlage in Kleinasien wächst mit den steigenden Forderungen der türkischen Sieger. Diese bekunden immer weniger Neigung, sich mit der Räumung Kleinasiens und der Zurückgabe Thraziens zu begnügen. Täten sie das, so würde England gewiß keinen Widerspruch erheben. Aber sie bestehen auf der Autonomie Konstantinopels und der türkischen Herrschaft über die Dardanellen und gerade dies kann und will ihnen England unter keinen Umständen zugestehen. Es beschwört vor allem Frankreich, wenigstens in der Frage Konstantinopel und Meerengen mit England einig zu bleiben. Und es steckt sich hinter Jugoslawien und Rumänien, um sein Ziel zu erreichen. Belgrad und Bukarest sollen zur Aufrechterhaltung des Friedens von Sevres energische Schritte einleiten. Denn beide seien daran interessiert, daß die eroberungstüchtigen Türken keine Macht in Europa wieder erhielten. Es komme hinzu, daß jetzt bereits das arg verstummte Bulgarien offenkundig mit den Angoratürken sympathisiere, sodaß die Gefahr eines gemeinsamen Vorgehens beider Mächte nach Rückkehr der Türkenherrschaft in Thrazien den Frieden auf dem Balkan arg gefährden könne. Die englische Presse malt bereits einen Balkankrieg als den Auftakt eines neuen europäischen Weltkrieges in den schwärzesten Farben aus. Sie beginnt auch schon wieder mit ihrer berüchtigten Lügenpropaganda, indem sie die siegreichen Türken in allen Tonarten scheußlichster Greuel beschuldigt, die sie gegen Christen und Europäer verübt haben sollen. Aber in Frankreich scheint das alles wenig Eindruck zu machen. Bisher ist nur eine Zusage der französischen Regierung erzielt worden, daß sie in der Frage der Naturalisierung der Meerengen und Konstantinopels mit England am gleichen Strange ziehen werde, soweit die türkischen Interessen das zuließen. Wenn wir Deutsche an diesem neuen schweren Orientkonflikt unmittelbar auch nicht beteiligt sind, so berührt er doch insoweit auch unsere Interessen, als Englands Sorgen gerade jetzt im kritischen Augenblick von einer vernünftigen Lösung des Reparationsproblems abgezogen werden und sich auf einen Ausgleich der Orientschwierigkeiten konzentrieren.

•

Englischer Wirtschaftsdruck auf Frankreich.

tu. **Paris**, 13. Sept. Infolge der ungünstigen Beurteilung der Reparationsverhandlungen hat die Londoner City große Posten französischer Francs auf den Markt geworfen, sodaß die französische Valuta sich gegenüber der Vorwoche erheblich verschlechtert hat. Ferner werden von London aus im Zusammenhang mit dem englisch-französischen Konflikt in der Orientfrage alle französischen Börsenpapiere in solchem Umfange angeboten, daß die Pariser Börse nicht imstande ist, das auf den Markt kommende Material aufzunehmen. Während alle französischen Börsenwerte starke Kursrückgänge aufweisen, werden die in Paris gehandelten englischen und amerikanischen Papiere von der Baissestimmung kaum berührt. In Finanzkreisen erblickt man in diesen Vorgängen einen schlüssigen Beweis dafür, daß die englische Hochfinanz ihre angekündigte Absicht, auf Frankreich einen wirtschaftlichen Druck auszuüben, zu verwirklichen beginnt.

Herford und Minden-Ravensberg

So wie die Flamme des Lichts auch umgewendet hinauf strahlt, so, vom Schicksal gebeugt, strebet der Gute empor.
Herder.

14. Septbr.

Die Viehseuchen in Westfalen.

Seit der letzten Zeit haben die Viehseuchen im Deutschen Reich erfreulicherweise keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Die Maul- und Klauenseuche ist um 28 verseuchte Gehöfte gestiegen und betrug am 31. August 1917 gegen 1169 verseuchte Gehöfte am 15. August. Die Räude der Einhufer hat eine Verminderung erfahren um 26; sie fiel von 369 auf 343 verseuchte Gehöfte. Die Schweineseuche und Schweinepest ging um 6 verseuchte Gehöfte zurück, und der Stand betrug am vorerwähnten Zähltage 963. Für Westfalen selbst stellt sich das Ergebnis äußerst günstig. Eine Zunahme hat die Seuche nur in dem Regierungsbezirk Münster erfahren, und zwar stieg sie hier um sieben verseuchte Gehöfte, dagegen fiel sie im Regierungsbezirk Arnsberg um 55 verseuchte Gehöfte, der Regierungsbezirk Minden war auch diesmal seuchenfrei. Für die einzelnen Regierungsbezirke stellt sich das Zählergebnis wie folgt: Maul- und Klauenseuche: Regierungsbezirk Arnsberg: 7 Kreise, 9 Gemeinden, 59 Gehöfte, davon neu 4 Gemeinden mit 11 Gehöften; Regierungsbezirk Minden: seuchenfrei; Regierungsbezirk Münster: 5 Kreise, 6 Gemeinden, 16 Gehöfte, davon neu 3 Gemeinden mit 7 Gehöften. — Räude der Einhufer: Regierungsbezirk Arnsberg: 6 Kreise, 7 Gemeinden, 8 Gehöfte, davon neu 1 Fall; Regierungsbezirk Minden: 1 Kreis, 3 Gemeinden, 3 Gehöfte; Regierungsbezirk Münster: 2 Kreise, 3 Gemeinden, 3 Gehöfte. — Schweineseuche und Schweinepest: Regierungsbezirk Arnsberg: 17 Kreise, 29 Gemeinden, 42 Gehöfte, davon neu 7 Gemeinden mit 12 Gehöften: Regierungsbezirk Minden: 7 Kreise, 21 Gemeinden, 42 Gehöften, davon neu 12 Gemeinden mit 32 Gehöften; Regierungsbezirk Münsten: 6 Kreise, 6 Gemeinden, 8 Gehöfte, davon neu 1 Gemeinde mit 3 Gehöften. Auf die einzelnen Kreise im Regierungsbezirk Minden verteilen sich die Seuchenfälle wie folgt: Bielefeld 4, Büren1, Halle 2, Herford Stadt 9, Land 13, Minden 9, Paderborn 4. — Sonst wurden noch festgestellt: Tollwut: Regierungsbezirk Münster 6 Fälle, Regierungsbezirk Minden 4 Fälle, Regierungsbezirk Arnsberg 3 Fälle. Rotz: Regierungsbezirk Münster 1 Fall. Lungenseuche: Regierungsbezirk Arnsberg 2 Fälle.

hz. **Im Silberkranz.** Heute begeht das Ehepaar Gustav Bockermann, Ahmserstraße, das schöne Fest der Silbernen Hochzeit. Der Silberbräutigam ist seit langen Jahren einer der treusten Angestellten der Herforder Zeitung. Im Juni vorigen Jahres konnte er sein 25jähriges Arbeitsjubiläum als Buchdruckmaschinenmeister feiern. Weit über seinen Maschinensaal hinaus ist Herr Bockermann in Herford eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Wir nehmen die Gelegenheit gern wahr, ihm nun auch zu seinem Ehejubiläum herzlichst zu gratulieren.

= **Ein halber Zeitungsbogen 1,60 M.** Der einfache unbedruckte Bogen Zeitungspapier, wie ihn der Leser in die Hand bekommt, kostet jetzt, freilich noch ohne die Zustellungsgebühr, 1,60 M. Rechnet man diesem Papierpreise noch alle anderen Ausgaben des Zeitungsbetriebes hinzu, die ebenfalls ins Riesenhafte gestiegen sind, so kann man leicht feststellen, daß auch die Zeitungsbezugpreise der Geldentwertung angepaßt werden müssen, und daß das bisher immer noch in der unzureichendsten Weise geschehen ist; denn natürlich macht Verschaffung und Bearbeitung des Stoffes und die Gesamtheit der erforderlichen technischen Leistungen erst den Hauptteil der Belastung aus. Es gibt wenige Dinge, die heutzutage noch so spottbillig sind, wie eine Zeitung.

hz. **Vom Wochenmarkt.** Die zahlreichen Besucher des heutigen Wochenmarktes sahen sich im Einkauf der notwendigen Nahrungsmittel enttäuscht. Die Händler mit Butter forderten 260—270 M für ein Pfund, das kaufende Publikum erklärte sich außerstande, einen solchen Preis zu bezahlen, und die Händler mußten mit überreichem Angebot wieder von dannen ziehen. Für Eier forderte man für das Stück 10 M, für Pflaumen pro Pfund 2—3 M. Kürbis wurde mit 2 M für das Pfund gehandelt und Kartoffeln, deren Angebot nur sehr gering war, erzielten einen Pfundpreis bis zu 5 M. Bohnen wurden mit 7—10 M bezahlt. Die sonstigen Feldfrüchte hielten sich in der bekannten Preislage.

hz. **Neue Löhne für Gemeindearbeiter.** Nach Lohnverhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der rheinisch-westfälischen Gemeinden und den Gewerkschaften ist ein jetzt von beiden Seiten angenommenes Lohnabkommen zustandegekommen, das als Gesamtstundenlohn der Gemeindearbeiter in der Zeit vom 1.—15. September folgende Sätze pro Stunde für die Ortsklasse A vorsieht: Gruppe 1: 71,50 M bis 71,80 M; Gruppe 2: 68,80 bis 69,10 M; Gruppe 3: 68,30 bis 68,80 M; Gruppe 4: 68,— bis 68,50 M; für Arbeiterinnen über 21 Jahre gelten folgende Sätze: Gruppe 5a: 42,20 bis 42,70 M; Gruppe 5b: 40,50 bis 41,— M.

em. **Arbeitsruhe an Sonn- und Feiertagen.** Uns wird geschrieben: Zur Erreichung der möglichst völligen Arbeitsruhe an Sonn- und Feiertagen, insbesondere jedoch an den hohen Festtagen Weihnachten, Ostern und Pfingsten, fordert der 10. Verbandstag des Christlichen Metallarbeiterverbandes in Fulda erneut gesetzliche Bestimmungen, sofern die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen dazu geschaffen sind. Soweit letztere vorliegen, so namentlich in den Zinkhütten, ist diese Arbeitsruhe unverzüglich auf gesetzlichem Wege oder durch Arbeitsgemeinschaften oder Tarifverträge einzuführen. Bau- und Reparaturarbeiten sind möglichst nicht an Sonntagen, sondern Wochentagen vorzunehmen. Die Heilighaltung der Sonn- und Feiertage soll der Erfüllung der religiösen Pflichten, der Förderung des Familiensinnes, sowie des menschlich-natürlichen Bedürfnisses nach Erholung, Erbauung und Bildung dienen.

bd. **Schulpersonalien.** Lehrer David in Bielefeld wurde zum Rektor der dortigen 12. Bürgerschule ernannt. — Die Schulamtsbewerber Brünger in Niedringhausen, Hildebrand in Häver, Klehmann in Lenzinghausen und Greimeier in Diebrock sind einstweilig angestellt. — Auftrags- und vertretungsweise werden beschäftigt die Schulamtsbewerber Gottschalk in Häver, Sundermann in Gadderbaum, Stute in Werste, Quellhorn in Wulferdingsen, Decius in Herford, Höllmer in Bokel, Krüger in Senne I, Steinmann in Bielefeld, König in Bruch-Niederbecken, Busch und König in Friedewalde, Wiese in Falkendiek und die Schulamtsbewerberinnen Frl. Fraune in Boke, Bührmann in Moese-Wulfhorst und Fuhrmann in Bünde sowie die techn. Schulamtsbewerberin Frl. Reuter in Löhne-Bhf. — Ausgeschieden ist Lehrer Peithmann in Blasheim. — Dem Musiklehrer Kerklies in Gütersloh ist die Erlaubnis zur Errichtung einer Privatmusikschule erteilt worden.

m. **An die Eltern und Lehrherren der Fortbildungsschüler!** Vom Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule und der städtischen Lehranstalt wird uns geschrieben: Der Krieg mit seinen, für die körperliche Entwicklung der Kinder nachteiligen Begleiterscheinungen, sowie die jetzige Teuerung haben auf die Gesundheit unserer Jugend schädigende Wirkung an Körper und Geist. Die Gefahren, die dem heranwachsenden Geschlechte in gesundheitlicher Hinsicht drohen, machen es jedem, der es mit der Jugend unseres Volkes ernst meint, zur Pflicht, für eine gesunde körperliche Betätigung derselben in frischer Luft mit zu sorgen. Der in dem Lehrplan der Fortbildungsschule vorgesehene Turnunterricht reicht für unsere Jugend nicht aus. Die hiesigen Turnvereine sind bereit, die Fortbildungsschüler als Zöglinge aufzunehmen. Da sich das Turnen in kleinen Abteilungen abwechslungsreicher gestaltet, kann der Beitritt nur dringend empfohlen werden. Wir richten im Interesse der heranwachsenden Jugend an die Eltern und Lehrherren der hiesigen Fortbildungsschüler die Bitte, diese auf die Vorzüge des Turnens in den Vereinen hinzuweisen und zum Eintritt aufzufordern. Wer davon Gebrauch macht, wird vom Turnunterricht in der Fortbildungsschule befreit.

bd. **Ansteckende Krankheiten im August.** Im Monat August wurden im Reg.-Bezirk Minden 145 Erkrankungen und 62 Todesfälle an ansteckenden Krankheiten gemeldet: 32 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie, 10 Erkrankungen und 1 Todesfall an Kindbettfieber, 58 Todesfälle an Tuberkulose, 19 Erkrankungen an Scharlach, 38 Erkrankungen und 1 Todesfall an Unterleibstyphus, 29 Erkrankungen an Bißwunden durch tolle Tiere, 4 Erkrankungen an Ruhr, 1 Erkrankung und 1 Todesfall an Genickstarre, 10 Erkrankungen an Paratyphus, 2 Erkrankungen an Milzbrand. Auf den Stadtkreis Herford entfielen 1 Erkrankung und 1 Todesfall an Kindbettfieber, 6 Todesfälle an Tuberkulose, an Scharlach 2 Erkrankungen, an Unterleibstyphus 4 Erkrankungen und 1 Todesfall; auf den Landkreis Herford an Diphtherie 3 Erkrankungen in Kirchlengern, je 1 in Südlengern, Kolsterbauerschaft, Hunnebrock und Bischofshagen, 1 Todesfall in Südlengern, an Kindbettfieber 1 Erkrankung in Melbergen, an Tuberkulose 2 Todesfälle in Enger, je 1 in Valdorf, Hüffen, Häver, Bieren, an Scharlach je 1 Erkrankung in Bünde und Enger, an Unterleibstyphus 3 Erkrankungen in Valdorf, 1 Erkrankung in Schwarzenmoor, an Bißverletzung durch tolle Tiere 1 Erkrankung in Rödinghausen.

= **Aerztliche Versorgung der Schutzpolizeibeamten bei Dienstentlassung.** Einer Mitteilung des amtlichen Preußischen Pressedienstes zufolge erklärt sich der Minister des Innern damit einverstanden, daß sein Erlaß vom 13. Mai 1922

Fünf-Uhr-Tee im Hotel Astoria.

31) Roman von Else Rema.

„Ich kenne ihn zur Genüge aus deinen Schilderungen. Das ist ein weibischer Mann und nicht nach meinem Geschmack. Laß ihn laufen."

„Du siehst es ja, er läuft schon von selbst."

Frau Manecke betrat das Zimmer, breitspurig und neugierig. „Das ist meine Freundin Marie Steinhall, sie ist kochende Stütze, momentan jedoch außer Stellung."

Frau Manecke setzte sich, denn die Sache interessierte sie.

Die weitschweifige Erörterung über die Mädchen von heutzutage folgte, die mit der Versicherung ihrer eigenen Vorzüglichkeit endete, denn auch sie war einmal Dienstmädchen gewesen und auf keiner Stelle weniger als drei Jahre geblieben. Das stimmte nicht ganz, aber es waren keine Zeugen da, die das Gegenteil aussagen konnten.

„Und wat habe ick heute davon? Nischt, reine nischt."

„Ne feine Nummer," sagte Mary, als Frau Manecke das Zimmer verlassen hatte, „an der kannst du echtes Berlinertum studieren."

Ein roter Radler brachte ein Briefchen für Carry.

„Herr Neumann bittet mich, den heutigen Abend mit ihm zu verbringen. Komm mit, Mary, da lernst du einen echten Berliner kennen."

„Ich bin jetzt ein bißchen übersättigt," sagte Mary, „doch ich will mich dir zu Liebe beherrschen, Herr Neumann soll sehen, daß du nicht allein auf der Welt stehst."

Karlheinrich Potthelm an seinen Freund und Vetter Fred Mühlhausen.

Du siehst, ich bin Deinem Rat gefolgt, ich habe Berlin auf ein paar Wochen verlassen und bin nach Tirol gegangen. Ich steige auf die Berge und denke nach. Ueber mich, über mein Leben und über Carry Wallbaum, die Du andauernd eine Hochstaplerin nennst. Es setzt mich nicht in Erstaunen, daß Du zu diesem Urteil gelangt bist, denn meine Schilderungen mußten diesen Glauben in Dir erwecken, weil es unmöglich ist, die entzückende Persönlichkeit der jungen Stenotypistin mit geschriebenen Worten zu erschöpfen. Man muß ihre ganze Eigenart im Verkehr auf sich wirken lassen, wenn ich auch gern zugeben will, daß das Wesen des jungen Mädchens voller Widersprüche ist. Und wahrscheinlicherweise sind es diese gerade, die mich reizen und zu Carry Wallbaum mit magnetischer Gewalt ziehen.

Ihre Erscheinung, ihre Art sich auszudrücken, ihre Bewegungen, ihr ganzes Gebahren strafen die Stenotypistin Lügen. Ich habe die verschiedensten Möglichkeiten erwogen. Vielleicht hat sie einen Freund gehabt, von dem sie sich die Gewohnheiten der ersten Gesellschaft aneignete, man findet solchen Fall häufig bei dem bekannten Anpassungsvermögen der Frauen. Von diesem Freund dürften auch die kostbaren Kleider stammen, deren gewählte Einfachheit nur von einem Kenner gewürdigt werden kann. Jedoch, wenn ich mir ihre schönen wahrhaften, grauen Augen vergegenwärtige, ihre stolze Art zu sagen, was sie denkt, dann weise ich derlei Vermutungen weit von mir, wenngleich ich mir im selben Atemzuge sage, daß es Zeit wäre, mit alten engherzigen Anschauungen auf diesem Gebiet aufzuräumen.

Herzenserlebnisse sind ganz natürlich bei einem schönen begehrenswerten Mädchen wie Carry Wallbaum. Warum soll ein Weib nicht dieselben Erfahrungen, Enttäuschungen und wohl auch dasselbe Glück genießen wie der Mann, ohne darum eine Herabwürdigung ihrer Person zu erfahren? Wer sagt uns, daß die altgewohnte Moral die richtige ist, bloß weil wir sie von Geschlecht zu Geschlecht übernommen haben?

Ja siehst Du, das sind Gedankengänge, die mir kommen, wenn ich über die Kämme der Berge wandere, unter mir Täler, über mir der Himmel, Einsamkeit um mich herum. Ich möchte an Carry Wallbaum schreiben, ihr bogenlange Beichten ablegen, ihr mein ganzes Sein enthüllen, und schrecke doch davor wieder zurück, denn die heutige Welt ist nicht sentimental, man liebt es nicht, sich in Gefühlen zu ergehen. Die Menschen eilen aneinander vorüber, ohne sich zu kennen. Nur nichts Innerliches! Immer hübsch an der Oberfläche bleiben!

Wie Carry Wallbaum auf diesem Gebiet geartet ist, entzieht sich meiner Beurteilung, sie erscheint mir reich an Gefühlen, von einem warmen Innenleben beseelt, und dann wieder habe ich den Eindruck einer spottsüchtigen jungen Frau. Sorge Dich nicht, ich begehe keinen tollen Streich. Studiere nicht auf Vorrat die Entmündigungsparagraphen des Gesetzbuches, der Eisenprinz weiß, was er sich und seiner Dynastie schuldig ist. Möglich, daß ich von hier aus nach Italien einen Abstecher mache. Ich möchte mich wieder einmal von Tizian erbauen lassen.

Dein getreuer Karlheinz.

Karlheinrich Potthelm schrieb den Brief an seinen Freund und Vetter in der Einsamkeit und Einfachheit eines Tiroler Gasthauses, wo niemand in dem anspruchslosen Wandersmann im Lodenanzug mit Kniehosen und Stutzen einen Milliardär vermutet haben würde, der von goldenen Tellern wie im Märchen speisen konnte — wenn er es gewollt hätte.

Er schloß den Umschlag und klebte die Marke darauf, dann trug er den Brief in mondbeschienener Nacht auf einsamem Pfad selbst in den Kasten des Dorfes.

Wieder hatte er die letzte Wahrheit nicht preisgegeben. Er war fest entschlossen, Carry Wallbaum zu heiraten, ob sie eine Vergangenheit hatte oder nicht. Er liebte sie und die Zukunft würde ihnen gemeinsam hören.

Er wußte, daß der Eisenprinz Karlheinrich Potthelm um ihre Mädchen vergebens warb, er aber war wie König Drosselbart: Carry Wallbaum sollte dem verkleideten Prinzen in seine niedere Hütte folgen, das war die Frau und die Liebe, nach der er Verlangen trug. Die Gartenhauswohnung im fernen Westen von Berlin war die Hütte, in die er sie zu führen gedachte.

Und derweilen saß ein Mädchen in Berlin und sehnte sich nach dem armen Teufel, der ihr entglitten war.

Aber das Leben hatte seine Hemmungen, man kam schwer zueinander — — trotz der Liebe, die angeblich alles besiegte.

(Fortsetzung folgt).

über die ärztliche Versorgung der Schutzpolizeibeamten bei Dienstentlassung bezw. Kündigung auch auf die bereits entlassenen Schutzpolizeibeamten Anwendung finden kann, bei denen ein Versorgungsbescheid noch aussteht, und die ohne die Wohltaten dieses Erlasses in eine wirtschaftliche Notlage geraten können.

= **Befugnisse der Landjäger.** Die Befugnisse der Landjäger als Hilfbeamte der Staatsanwaltschaft werden jetzt vom Minister des Innern neu umrissen. Während die Landjäger bisher befugt waren, beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen Durchsuchungen vorzunehmen, ohne davon der Ortspolizei vorher oder nachher Mitteilung machen zu müssen, wird es aber jetzt für wünschenswert erachtet und angeordnet, daß fortan der Landjäger von jeder Untersuchung, die er vornimmt, der Ortspolizeibehörde mindestens nachträglich mündlich oder schriftlich Anzeige erstattet.

hz. **Heiratsentschädigung vor der Heirat.** Reichsbeamte, die kurz vor der Verheiratung versetzt werden, können nach einer Anordnung des Reichsministers der Finanzen die gesetzlichen Entschädigungen unter bestimmten Voraussetzungen erhalten. Von der Bekanntgabe der Versetzungsverfügung müssen die gesetzlich notwendigen Schritte zur Eheschließung unternommen sein und der Tag der Eheschließung feststehen. Die Möbel müssen ganz oder zum größten Teil beschafft sein. Endlich muß nach der Verheiratung am bisherigen Dienstort oder Wohnort ein eigener Hausstand wirklich eingerichtet oder die Möbel wenigstens entgeltlich untergestellt sein. Die Entschädigung wird aber erst von der Verheiratung an gezahlt. Diese Bestimmungen gelten sinngemäß auch für Personen, die zur Probedienstleistung im Reichsdienst als Beamte einberufen sind, sowie für die im Reichsdienst wiederbeschäftigten Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger.

hz. **Eine neue Laufbahn: Lehrerin in der Säuglings- und Kleinkinderpflege.** Die Ausbildung von Lehrerinnen in der Säuglings- und Kleinkinderpflege an Volks-, Mittel- und höheren Mädchenschulen ist neu geordnet und eine besondere Prüfung dafür angeordnet worden. Die Prüfungsordnung tritt am 1. Januar in Kraft. Die Lehrerinnen sollen befähigt werden, über die wichtigsten Grundsätze zu unterrichten. Zu der Ergänzungsausbildung werden zugelassen: Volksschullehrerinnen, wissenschaftliche Lehrerinnen, Haushaltungs-, Nadelarbeits- und Turnlehrerinnen sowie Jugendleiterinnen, die die Anstellungsbefähigung erlangt haben. Ein Lehrgang dauert 3 Monate. Die Ausbildung soll theoretisch, praktisch und methodisch sein. Für die Theorie sind 110 Unterrichtsstunden vorgesehen, für die methodische Ausbildung 24, während die praktische am Säugling selbst erfolgen soll.

= **Die alten Knöpfe und Abzeichen bleiben.** Die Hoheitszeichen der früheren Staatsform an der Dienstkleidung der Beamten der Reichspost bleiben. Man hatte beim Reichspostministerium beantragt, die alten Knöpfe und Abzeichen durch neue Abzeichen zu ersetzen. Dies würde für das ganze Reichspostgebiet mehrere Millionen Mark kosten, die zu tragen den Beamten nicht zugemutet werden kann. Ebensowenig kann das Reich bei seiner ungünstigen Wirtschaftslage diese Summe auf die Reichskasse übernehmen. Der Reichspostminister erklärt deshalb in einem Bescheid, dem Antrag nicht entsprechen zu können.

hz. **Polizeihundverein.** Am Dienstag abend hielt der hiesige Polizeihundverein im „Herforder Hof" unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Althaus eine Mitgliederversammlung ab, die recht gut besucht war. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde beschlossen, eine Hundeprüfung und die nachfolgende Feier des 10jährigen Bestehens in der ersten Woche des Oktobers stattfinden zu lassen und zwar letztere in Brockmanns Berggarten. Es soll dem Vorstand überlassen bleiben, den Tag für die Vorführung festzusetzen. Für die Feier wurde ein Vergnügungsausschuß gewählt und zwar die Herren: Oberstadtsekretär Fricke, Polizeibetriebssekretär Meyer, Kaufmann Schmieding und Polizeibetriebsassistent Kuhlmann.

hz. **Belzer-Abend.** Die Original-Leipziger Sänger gastierten gestern bei Brinkmann mit großem Erfolge. Der geräumige Saal war vollbesetzt in Erwartung der altbekannten Leistungen einer frohen Sängerschar und der Interpreten unserer neuesten Humoristen. Mochte der gesangliche Teil auch mittelmäßig erscheinen, so entschädigte der humoristische voll und ganz. Treffend brachten die Vortragskünstler, Paul Belzer an der Spitze, den Zug der Zeit in Lied und Wort zum Ausdruck; Universal-Humoristen würzten den Gehalt des Abends noch besonders kräftig mit ihren Schlagern und hielten das beifallsfreudige, sehr zahlreiche Publikum stundenlang gefangen. Die Leipziger Sänger werden, wie in jedem Jahre, auch in Herford bei ihrer Wiederkehr ein volles Haus finden.

Amt Herford-Hiddenhausen

c. **Falkendiek.** Am Dienstag nachmittag gingen hier zwei junge Leute auf einem Spaziergange in ein abseits der Straße liegendes Buschwerk in der Nähe der Gastwirtschaft Stille, um dort einige Brombeeren zu pflücken. — Ein Kind im Alter von etwa 10 Jahren, welches oberhalb dieses Gehölzes mit Kuhhüten beschäftigt war, hatte vernommen, daß jemand im Busch war. Schreiend lief es zu einem auf dem Felde beschäftigten Arbeiter. Der bewaffnete sich sofort mit einer Mistgabel und stöberte den Busch ab. Dabei stieß er auf die ahnungslosen Passanten, denen es nur mit großer Mühe gelang, sich des Angreifers zu erledigen. Erst als der hinzugerufene Gastwirt feststellte, daß es sich um Bekannte handelte, von denen einer noch kurz vorher bei ihm als Gast war, gab sich der Angreifer zur Ruhe. — Solch rücksichtsloses Vorgehen auf ein Kindergeschwätz hin konnte zum größten Unglück führen. Denn wenn die Angegriffenen eine Waffe mit sich geführt hätten, so würden sie in solchem Falle sicherlich davon Gebrauch gemacht haben. Man sollte doch etwas besonnener vorgehen und nicht immer gleich aus einer Mücke einen Elefanten machen.

u. **Diebrock.** Einem hiesigen Einwohner wurde das wertvolle Schlaglaken seines Wagens gestohlen. Der Dieb wurde ermittelt.

u. **Obereikum.** Ein Schwindler trieb hier in den letzten Tagen sein Unwesen. Er gab an, im Auftrage des Elektrizitätswerkes zu kommen und es gelang ihm, bei seinen Manövern von einer Einwohnerin ein Fahrrad zu erschwindeln. Nach gelungener Tat versuchte der Gauner in einer benachbarten Stadt nochmals eine ähnliche Schwindelei, wurde aber dabei erwischt und festgenommen.

Amt Enger

u. **Herringhausen.** In unserer Feldflur wurde dieser Tage der letzte Hafer vom Felde geholt. Auch das letzte Wiesengras wird in diesen Tagen gemäht. Die letzte Kornfrucht, die Bohnen, steht auch schon in Stiegen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Elberfeld. Die Direktion des Elberfelder Zoologischen Gartens teilt mit, daß die Nachricht von einer Liquidation des Unternehmens unrichtig sei. Wie eilig übrigens das Ausland in solchen Fällen mit dem Ankauf bei der Hand ist, beweist das Vorgehen des Zoologischen Gartens in Antwerpen, der auf die falsche Mitteilung hin sogleich ein Angebot auf die Tierbestände machte. Diese sind übrigens recht beträchtlich, allein für einen Arara (langschwänzigen Papagei) werden heute 30 000 *M* bezahlt. Die Löwengruppe hat in Deutschland nicht ihresgleichen. Einen gleich wertvollen Strauß hat in Deutschland nur noch der Berliner Zoo. Der Elberfelder Garten wird aus dem ganzen bergischen Industriegebiet stark besucht.

Recklinghausen. Ein tragisches Ende nahm ein Fußballspiel zwischen mehreren Schülern in Röllinghausen. Als diese sich nach Beendigung des Spieles über Vorkommnisse beim Fußballspiel stritten und schlugen, eilte der 15jährige Bergmann Slasik herbei, um den Streit zu schlichten. Einer der Streitenden, der 12jährige Schüler Felix Bartkowiak, warf aber kurz entschlossen einen seiner Holzpantoffeln gegen Slasik. Dieser stellte den Bengel zur Rede, worauf dieser seinen zweiten Pantoffel nahm und damit dem Slasik an den Kopf schlug, wodurch oberhalb des rechten Ohres eine Kopfwunde entstand. An den Folgen dieser Verletzung ist Slasik am nächsten Mittag gestorben.

Essen. Das Ueber-Arbeits-Abkommen für den Rheinlandbergbau ist bisher bei 200 Schachtanlagen durchgeführt. An der Ueberarbeit beteiligen sich 70 Proz. der Gesamtbelegschaft.

Essen. Dem Direktorium der Friedrich Krupp A.-G. in Essen ist die Erlaubnis erteilt worden, Notgeldscheine bis zum Höchstbetrage von 400 Millionen *M* auszugeben. Die Notgeldscheine dürfen den Betrag von 500 *M* nicht überschreiten und haben eine Laufzeit von zwei Monaten.

Essen. Der 26 Jahre alte aus Gelsenkirchen gebürtige Kaufmann Alfred Halfmann, der zuletzt bei einer hiesigen Firma beschäftigt gewesen ist, hat dieser 750 000 *M* unterschlagen und ist damit flüchtig geworden.

Hannover. Mit Ablauf des 15. September wird der Flugpostdienst auf den Linien Bremen—Wangerooge und Hamburg—Westerland eingestellt. Auf der Linie Hamburg—Westerland verkehrt am 15. September nur noch eine Flugpost nach Hamburg.

Kirchweyhe. Als vor einigen Tagen abends der Köln—Hamburger D-Zug den hiesigen Bahnhof durchfuhr, passierte auch gleichzeitig bei offener Schranke ein Landwirt mit zwei Heuwagen die Uebersahrt. Infolge der bereits eingetretenen Dunkelheit konnte der Führer des mit zwei Lokomotiven bespannten und in höchster Geschwindigkeit fahrenden Zuges dieses Hindernis erst sehen als es zu spät war. Der Zusammenstoß war, obwohl der Führer sofort die Schnellbremse gezogen, dennoch furchtbar. Der zweite Anhängewagen wurde mit solcher Wucht erfaßt, daß er wie ein Spielball zur Seite geschleudert und die Wagenteile wie Streichhölzer geknickt mit der Ladung auseinanderflogen. Unglücklicherweise hatte oben auf diesem Wagen der jung verheiratete Besitzer mit seiner jungen Frau Platz genommen. Beide wurden fortgeschleudert. In den Nebengleisen wurde der junge Ehegatte schrecklich verstümmelt als Leiche, und die junge Frau mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden. Der erste Wagen mit Fuhrmann und Gespann blieben unbeschädigt. Der D-Zug konnte, ohne Schaden erlitten zu haben, mit einiger Verspätung weiterfahren.

Hamborn. Die städtische Finanzkommission beschloß, den Stadtverordneten die sofortige Errichtung eines Stadttheaters vorzuschlagen, das in einem inzwischen von privater Seite hier erbauten, über 150 Sitzplätze fassenden großen Hamborner Theaterbau eine Heimstätte finden würde. Das zunächst notwendige Betriebskapital von 1½—2 Millionen *M* soll im Anleihewege von der Bürgerschaft aufgebracht werden. Der Theaterbau ist in der Hauptsache nach Duisburger Vorbild eingerichtet.

Hamburg. Der Dampfer „Elbe" der Bugsier-Reederei- und Bergungs-A.-G. Hamburg hat auf der Reise von Transung nach Antwerpen fünf Mann eines sinkenden englischen Dampfers in der Nordsee aufgenommen und sie an der holländischen Küste gelandet.

Mainz. Der vor einigen Tagen von der französischen Polizei festgenommene Regierungsassessor Dr. Prange in Wiesbaden, Referent für Besetzungsangelegenheiten bei der preußischen Regierung, ist am Dienstag nachmittag auf Antrag seines Verteidigers bei Stellung einer Kaution von 100 000 *M* auf freien Fuß gesetzt.

Ratibor. Auf dem Bahnhofe Bauerwitz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Schupo und Arbeitern, bei dem ein Arbeiter getötet und drei schwer verletzt wurden.

Freiburg. In den letzten Tagen ist infolge starker Temperaturrückgänge auf dem Feldberg im hohen Schwarzwald wieder Schnee gefallen.

Saarbrücken. Wie groß die Teuerung im Saargebiet ist, geht aus folgenden Preisen hervor: Es kosten Zucker 130 *M* das Pfund, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch 260—300 *M*, Schmalz 300 *M*, Speck 300 *M*, Butter 500 *M*, Edamer Käse 280 *M*, Schweizer Käse 320 *M*, Eier pro Stück 44 *M*, Milch 67 *M*, ein 4 Pfund-Brot auf Marken 110 *M*, ab 1. Oktober das Hektoliter Bier 10 000 *M*.

Brüssel. Im Bahnhofsgebäude eines kleinen Ortes in Ostflandern ist die Leiche eines deutschen Soldaten mit abgehacktem Kopfe gefunden worden, der nach Ansicht der belgischen Polizei ermordet wurde. Die weiteren Feststellungen sollen erst ergeben, welche Nationalität der Täter hatte. — Der vor zwei Monaten vom belgischen Kriegsgericht in Duisburg wegen Ermordung eines 13jährigen Mädchens zu sieben Jahren Gefängnis verurteilte belgische Gendarm Huenes ist vom Militärappelationsgericht in Brüssel zu zwei Jahren Gefängnis begnadigt worden. — Die Optionsfrist für die Bewohner der Bezirke Eupen-Malmedy und St. Vieth läuft am 20. September ab. Die Personen, die nicht Belgier zu werden wünschen, müssen innerhalb eines Jahres die genannten Bezirke verlassen.

Madrid. Die Blätter melden aus Vigo: Der Schiffbruch des deutschen Dampfers „Hammonia" ist darauf zurückzuführen, daß die Luken der Kielräume schlecht geschlossen waren und infolgedessen Wasser in das Schiff eindrang. 70 Meilen von Vigo sank der Dampfer. Die ersten zu Wasser gelassenen Boote schlugen um.

Diebstahl auf Befehl der Mutter.

Einen Tiefstand mütterlicher Ehr- und Erziehungsbegriffe, der geradezu mittelalterlich anmutet, enthüllte eine Verhandlung vor dem Jugendgericht Charlottenburg. Die Angeklagte, ein Mädchen von kaum 17 Jahren, ist von der eigenen Mutter, die in geschiedener Ehe lebt, systematisch auf die Bahn des Verbrechens getrieben worden. Schon während des Krieges wurde die Kleine zum Lebensmitteldiebstahl ausgeschickt mit der Drohung: „Wenn du nichts bringst, bekommst du auch nichts zu essen!" Später nahm das heranwachsene Mädchen eine Stellung in einem Sanatorium an und geriet dort in den Verdacht, ihr anvertrautes Geld unterschlagen zu haben. Dadurch, daß sie, als sie die Stellung aufgab, ihr Gehalt als Deckung hinterlassen hatte, war ihr eine böse Absicht nicht nachzuweisen, so daß sie von der Anklage wegen Unterschlagung freigesprochen wurde. Das Bemerkenswerte an der Sache war, daß die Anzeige nicht etwa von der Geschädigten erstattet wurde, sondern von der Mutter, auf deren Anweisung das Mädchen die ersten Diebstähle ausgeführt hat. — Die geradezu groteske „Erziehungsmethode" dieser Frau nahm aber noch schlimmere Formen an. Kaum war die Tochter in einem Fleischerladen als Verkäuferin angestellt worden, so stahl sie auf Wunsch der Mutter größere Geldbeträge, die sie ihr auf telephonischen Anruf bringen mußte. Die Mutter kaufte davon größtenteils Garderobe für die Tochter. Der einzige „gute Rat", den sie dem Mädchen geben konnte, war der, einfach nicht zum Verhandlungstermin zu gehen. Die Stiefmutter holte die jugendliche Entgleiste schließlich in die Provinz, wo sie beim Vater ein Unterkommen fand. Die Aussage des Vaters, daß die Angeklagte vollständig unter dem Einfluß ihrer Mutter gestanden habe, rettete sie auch vor schwerer Strafe; das Gericht milderte den Antrag des Staatsanwalts, der auf vier Wochen Gefängnis gelautet hatte, und kam zu einer zweiwöchigen Gefängnisstrafe mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren.

Das Theater der Genießer.

Ein Berliner Theater gibt folgenden täglichen Spielplan bekannt: „Doppelt besetzt" und „Besuch im Bett", „Die Pritsche und . . . ?", dazu „Lauf doch nicht immer nackt herum". Der heutige Tacitus müßte seine Anschauungen über die „germanische Sittenstrenge" nach solch verlockenden Ankündigungen ganz wesentlich einschränken: Aber das Intime Theater ist glücklicherweise nicht Berlin und Berlin selbst nicht Deutschland und das deutsche Volk.

Rasputins Geliebte — Wahrsagerin in Budapest.

Die Budapester Polizei verhaftete die ehemalige Geliebte Rasputins, eine Tänzerin am ehemaligen Zarenhofe mit Namen Erjenka Feodorowna, die angeblich auf Veranlassung eines heimkehrenden ungarischen Kriegsgefangenen nach Budapest gekommen war und sich hier mit Wahrsagerei beschäftigte. Da dieser Erwerb nach ungarischem Gesetz verboten ist, dürfte die Feodorowna nach Rußland abgeschoben werden.

Stumme Beredsamkeit.

Mit einem ungewöhnlichen Aufwand an Gestikulationen beteiligen sich an den Debatten die Teilnehmer eines zurzeit in Rom stattfindenden Kongresses, auf dem 40 000 italienische Taubstumme durch ihre Delegierten vertreten sind. Es werden lange, inhaltsreiche Reden gehalten, ohne daß man auch nur einen Ton hört. Die Redner erschöpfen sich in einer Beredsamkeit, die sich ausschließlich durch das Mittel der Fingersprache zum Ausdruck bringt. Der Kongreß fordert vor allem im weitesten Umfang Erziehungsfreiheit für die Taubstummen.

Die zunehmende Verseuchung Rußlands.

Die Gesundheitssektion des Völkerbundes hat eine graphische Darstellung veröffentlicht, aus der das Anwachsen der Fälle von Rückfallfieber und Typhus auf den Eisenbahnen ersichtlich ist. Im Januar 1922 waren 20 000 Fälle zu verzeichnen, im Februar betrug die der Erkrankungen an Rückfallfieber allein 55 000, die der Typhuserkrankungen rund 61 000 und im März wurden bereits insgesamt 151 000 Krankheitsfälle gemeldet. Im Wolgadistrikt machen sich neuerdings zahlreiche Fälle von tropischer Malaria bemerkbar.

Herbstmanöver auch in Rußland.

Der militärische Sowjetausschuß hat beschlossen, Ende September große kriegsmäßige Manöver der roten Armee zu veranstalten. Die Uebungen werden in den westlichen Distrikten und in der Ukraine stattfinden.

Luftpolizei in Mexiko.

Auch an der Grenze zwischen Amerika und Mexiko wird ein schwunghafter Schmuggel mit allen möglichen Waren getrieben, von Mexiko nach den Vereinigten Staaten hinüber hauptsächlich Spirituosen, von Amerika nach Mexiko Waffen und Munition. Zur Bekämpfung des Schmuggelunwesens hat nun die mexikanische Regierung im ganzen Gebiet von Nueva Laredo eine Anzahl Flugzeuge unter einheitlicher polizeilicher Leitung bereitgestellt, die den Schmuggel unterbinden sollen.

Tinkturen als Schnaps.

Die Regierung der kanadischen Provinz Alberta hat eine Verfügung erlassen, wonach den Apotheken und Drogerien der Kleinverkauf von Tinkturen ohne ärztliche Verordnung verboten wird. In Alberta herrscht die Prohibition, und die Bevölkerung griff zu dem Genuß von medizinischen Flüssigkeiten jeder Art, wie Haarwasser, Kölnisches Wasser, flüssige Parfüms usw. als Schnapsersatz. Eine ähnliche Bestimmung ist auch in den Vereinigten Staaten von Amerika notwendig geworden.

300 japanische Fischer umgekommen.

Ein Telegramm aus Tokio meldet, daß in Höhe der Kurileninseln 300 japanische Fischer umgekommen sind. Sie fielen demselben Sturm zum Opfer, durch den der japanische Kreuzer Niitaka zugrunde gegangen ist.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 13. Sept. Die heutige Börse zeigte große Geschäftsunlust und brachte daher auf der ganzen Linie eine Abschwächung. Der Montanaktienmarkt war uneinheitlich und fast auf allen Gebieten überwogen Kursrückgänge. Am Devisenmarkt trat infolge der neuen belgischen Forderungen eine Befestigung ein. Der Dollar, der gestern abend auf 1480 abschloß, setzte mit 1600

ein, jedoch blieb das Geschäft sehr still. Amtlich notierten: Newyork 1598, Amsterdam 61922,50, Christiania 26541,75, Kopenhagen 33975, Stockholm 42247,10, London 7081,10, Paris 12159,75, Spanien 24469,35, Schweiz 30087,30, Budapest 62,92.

Berliner Produktenbörse vom 13. Sept. Am Produktenmarkt herrschte heute größere Nachfrage. Ab Station notierten pro 50 Kilogr.: Weizen märk. 2900—3000, schles. 2975, Roggen märk. alt 2450—2550, Wintergerste 2600, Hafer märk. 2750—2850, pomm. 2700—2800, Mais ohne Prov. 2700—2800, Weizenmehl 100 Kilogr. 8100—8700, Roggenmehl 100 Kilogr. 6100—6700, Weizenkleie 1700 bis 1800, Roggenkleie 1700—1800, Raps 3500—3600, Viktoriaerbsen 5200—5300, kleine Speiseerbsen 4100—4300, Futtererbsen 2700 bis 2900, Peluschken 2700—2800, Ackerbohnen 2700—2900, Wicken 3000 bis 3600, Lupinen blaue 1700—1900, gelbe 1900—2100, Rapskuchen 1900—2000, Trockenschnitzel 1800—1900, Torfmelasse 1200—1800.

Saatenstand in Preußen Anfang September.

Nach den Vorschätzungsergebnissen über den voraussichtlichen Körnerertrag der diesjährigen Ernte betragen die Hektarerträge in Doppelzentner bei Winterweizen 14,1 (i. V. 19,4), Sommerweizen 14,7 (18), Spelz 11,4 (13,9), Winterroggen 12,8 (15,5), Sommerroggen 9,4 (11,2), Wintergerste 13,3 (20,9), Sommergerste 14,0 (16,5), Hafer 13,0 (14,9), Gemenge aus Getreide aller Art 12,9 (13,7). Die diesjährige Getreideernte ist fast durchweg kleiner ausgefallen als in den vier Jahren bis 1918; sie ist aber besonders klein gegen das gute Getreidejahr 1921, das bei dem wichtigen Winterweizen um 5,3 Doppelzentner, bei Wintergerste sogar 7,6 Doppelzentner höhere Erträge aufwies. Die gesamte Erntemenge wird sich für Brotgetreide — Weizen, Spelz, Roggen — infolge der niedrigen Hektarerträge und in Verbindung mit dem Rückgang der Anbauflächen von 93 617 Hektar auf 4,947 Mill. To. gegen 6,306 des Vorjahres stellen; sie ist somit um 1,359 Mill. To. oder 21,6 pCt. geringer. An diesem Unterschiede ist Winterroggen mit 0,9 Mill. To., Winterweizen mit 0,4 beteiligt; letzterer hat eine kleinere Ernte von 32,4 pCt., Winterroggen von 18,9 pCt zu verzeichnen. Den größten Ausfall gegen 1921 hat Wintergerste mit 47,6 pCt., also fast die Hälfte, weil bei dieser Fruchtart die Auswinterung und sonstige Wetterschäden am ausgeprägtesten waren. Sommergerste und Hafer zeigen mit 12,3 und 10,6 pCt. nicht so auffällig große Abweichungen gegen das Vorjahr, doch kommen diesen Zahlen die Zunahme der Anbauflächen von 17 942 und 54 775 Hektar zugute. Für sämtliche Getreidearten ergibt sich eine Erntemenge von 8,861 Mill. To. gegen 10,760 des Vorjahres, sie ist also um 1,899 Mill. To. oder 17,6 pCt. kleiner. Am schwächsten ist die Getreideernte in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Nieder- und Oberschlesien, Westfalen, Hessen-Nassau und besonders gering im Regierungsbezirk Trier ausgefallen. Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover weisen die besten Durchschnittserträge auf. Die Ursachen der schwachen Ernte sind hauptsächlich in dem eisigen, langen Winter und in der achtwöchigen Trockenheit von Mitte Mai ab zu suchen. — Von den Hackfrüchten sind Kartoffeln und Zuckerrüben mit den günstigen Noten 2,6 und 2,5 gegen den Stand vom Vormonat unverändert geblieben. In den meisten Berichten wird das gesunde und kräftige Aussehen sämtlicher Hackfrüchte und Kohlarten hervorgehoben. In den besonders naß gewesenen östlichen Bezirken (Pommern usw.) kranken jedoch die Kartoffeln auf schwerem und tiefgelegenem Boden bereits.

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:		18. Septbr. Geld	18. Septbr. Brief	12. Sept. Geld	12. Sept. Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 Fl.	61922,50	62077,50	55626,60	55738,40
Brüssel-Antwerpen	100 Frcs.	11481,60	11514,40	10786,50	10813,50
Christiania	100 Kr.	26541,75	26608,25	25268,35	25331,65
Kopenhagen	100 Kr.	33907,50	34042,50	32259,50	32440,50
Stockholm	100 Kr.	42247,10	41051,20	39999,90	40100,10
Helsingfors	100 finnische Mk.	3470,65	3479,35	3285,85	3294,15
Italien	100 Lire	6766,50	6783,50	6416,95	6433,05
London	1 Pfd. Sterl.	7081,10	7098,90	6716,55	6739,45
Newyork	1 Dollar	1598,00	1602,00	1423,13	1426,87
Paris	100 Frcs.	12159,75	12190,25	11510,55	11539,45
Schweiz	100 Frcs.	30087,30	30162,70	28244,65	28285,35
Spanien	100 Pes.	24469,35	24530,65	23021,15	23078,85
Wien (Deutsch.-Oestr. abgest.)		2,03	2,07	1,93	1,97
Prag	100 Kr.	5283,35	5306,65	5053,65	5066,35
Budapest	100 Kr.	62,92	63,08	60,92	61,08
Buenos Aires	1 Pes.	571,77½	573,22¼	544,69	545,70
Bulgarien	100 Lewa	998,75	1001,25	948,80	951,20
Japan	1 Yen	769,00	771,00	719,10	720,90
Rio	1 Milreis	212,23	212,77	194,75	195,25

Der Wert der Mark in Pfennig.

in	12 Sept.	11 Sept.	in	12. Sept.	11. Sept.
Holland	0,29	0,28	London	0,30	0,30
Belgien	0,75	0,72	Newyork	0,28	0,27
Norwegen	0,44	0,44	Paris	0,70	0,68
Dänemark	0,35	0,34	Schweiz	0,28	0,28
Schweden	0,28	0,27	Spanien	0,35	0,34
Italien	1,26	1,22			

Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.



Verantwortlich für den Textteil: J. V.. Fr. Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat am 7. März 1921 — II 6 Nr. 7548 — verfügt, daß in die auf Grund des § 9 der Verordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Mai 1920 erlassenen oder noch zu erlassenden Anordnungen anstelle der Worte „Wohnräume(n), Geschäftsräume(n), Büros, Läden und Werkstätten" das Wort

„Mieträume(n)"

zu setzen ist.

Die Verordnung des Magistrats über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 10. Dezember 1920 ist daher abzuändern in:

§ 4 Abs. C. „Unbenutzte oder benutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume, Läden oder sonstige Mieträume usw."

§ 21 Abs. 1 „Vermieter von Mieträumen können ein Mietsverhältnis usw."

Nachtrag

zur Verordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel der Stadt Herford vom 10. Dezember 1922.

Auf Grund der Verfügung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 7. März 1921 — II 6 Nr. 7548 — wird die Verordnung der Stadt Herford vom 10. Dezember 1922 wie folgt abgeändert:

In § 4 Abs. c. „Unbenutzte oder benutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume, Läden oder sonstigen Mieträume usw."

In § 21 Abs. 1. „Vermieter von Mieträumen können ein Mietsverhältnis rechtswirksam nur usw."

Herford, den 12. September 1922.

Der Magistrat.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir **sofort** an unsere Geschäftsstelle: Rennstraße 29/31 (Fernspr. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Büro-Etiketten

vornehm und fest geheftet.

Jedes Heft enthält mehr als 1000 hervorragend gummierte

Aufklebezettel für den alltäglichen Briefverkehr

wie:

Einschreiben — Durch Eilboten — Einlage — Nachnahme — Vertraulich — Geschäftspapiere — Wertbrief — Muster ohne Wert — Drucksache — Eilt usw. usw.

Wir geben diese mehr als 1000 Etiketten zu dem äusserst billigen Preis von

3.75 Mark

ab, so dass jeder in der Lage ist, sich mit dieser praktischen und handlichen Neuheit zu versehen. Bei Mehrabnahme tritt entsprechender Nachlass ein.

Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford

Fernsprecher 83.

Aufklärung!

Es wird das unwahre Gerücht verbreitet, dass ich Obst (Pflaumen) und Kartoffeln zu enorm hohen Preisen und in grossen Mengen zur Alkoholgewinnung aufkaufe, wodurch der Allgemeinheit Nahrungsmittel entzogen würden.

Das Gerücht ist in jeder Beziehung unwahr und geeignet, mich zu schädigen.

Gegen die Verbreiter dieses Gerüchtes gehe ich künftig gerichtlich vor und ich mache darauf aufmerksam, dass schon im Vorjahre in der gleichen Sache Bestrafungen erfolgt sind.

Carl Wittenborg, Brennereien.

Gold, Silber Platin

kauft zum höchsten Tagespreis

Goldankaufsstelle

Herford, Endebutt 8.

Gebisse pro Zahn 60–100 Mk.

Sofas Schlafzimmer, sowie Einzelmöbel

neu.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige Sachen bedeutend unter den heutigen Tagespreisen abzugeben, nur solange der Vorrat reicht.

An- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenständen, sowie Kleidern und Schuhen

Jakob Schmitt,

Stiftbergstr. 1, Tel. 1123.

Schellack

orange lemon, trocken, 10 kg gegen Höchstgebot hat abzugeben

Lodenkämper,

Essen, Steelerstr. 113.

Geistiger Wiederaufbau

heißt die Losung, die noch immer in unverminderter Stärke Deutschlands Gaue durchhallt. Der Ruf ergeht an alle Volksschichten. Jedem Staatsbürger ist deshalb mehr denn je die intensive Beschäftigung mit den Geistes- und Kulturgütern des deutschen Volkes Bedürfnis und Gebot.

Als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachtet es die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

ihren Lesern in der Sonderrubrik

Kunst - Wissen - Leben

über die Vorgänge auf dem Gebiete des Schrifttums, der Dichtung, bildenden Kunst, Theater, Musik und Wissenschaft zu berichten und durch Veröffentlichung von Dichtungen, Novellen, Skizzen und künstlerischen, literarischen und wissenschaftlichen Aufsätzen Stunden der Erbauung und geistigen Auffrischung zu bieten. Durch seine regelmäßigen sachlichen Kritiken über alle bedeutenden Theateraufführungen, Vorträge und Konzerte, sowie Besprechungen über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkte gilt das Feuilleton unseres Blattes in Kennerkreisen als erstklassig und führend. Bestellungen auf die RWZ nehmen die bekannten Geschäftsstellen und Hauptvertretungen, sowie alle Postanstalten und die Briefträger entgegen.

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Haupthaus Essen.

Deutscher Bekleidungs-Arbeiter-Verband.

Am Freitag, den 15. d. Mts., nachm. 5 Uhr, findet bei Hillert, Brüderstraße eine

Versammlung der Heimarbeiter (innen)

statt. Tagesordnung: 1. Der letzte Lohnabschluß u. welche Lehren muß die Heimarbeit daraus ziehen. 2. Was muß der Heimarbeiter vom Reichsmanteltarif wissen. * Es ist notwendig, daß alle Mitglieder, welche in der Heimindustrie beschäftigt sind, Aufklärung über diese Punkte erhalten, daher ist das Erscheinen Aller unbedingt notwendig. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Die Ortsverwaltung.

Musik-Verein

Damen und Herren 8 Uhr.

Ia Speise-Kartoffeln

à Zentner Mk. 460.— haben abzugeben

Ortgiese & Co.,

Hollandstraße 37

Fernruf 732 (Kaiser).

Freibank-Schlachthof

Morgen früh 7 Uhr.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell auf schmerzlos **Kukirol**

In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich.

Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad

Drogerie Jisemann, Rennstr. 21.

Tüchtige

Autogen-Schweißer

finden dauernde Beschäftigung.

Herforder Eisen- und Blechwarenfabrik, Verzinkerei

Fr. Streuber.

Wir suchen

zu sofort für die Göbenstr., Nordstrasse und Nebenstrassen einen ordentlichen und zuverlässigen

Zeitungs-Austräger

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herbstmantel

(Winterkleidung) wie neu, für Mädchen von 10—12 Jahr. billig z. verk. Nachzufr. Schlosserstraße 7a. I Tr.

Gebrauchtes

Fahrrad

zu verkaufen.

Nachzufr. unter 7786 in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Geübte

Näherinnen

und

Lehrmädchen

für Herren-Konfektion in der Werkstube zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zu melden bei

Wilhelm Racherbäumer

Elverdissen 107.

Wir suchen Tischler- und Maler-Lehrling.

Reckersbrink & Brandt

Möbelfabrik.

Junger

Lagerist

fachkundig, zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Altersangabe erbeten an

Siegfried Pfingst,

Minden i. W.

Glas, Porzellan, Küchengeräte.

Kleines Wohnhaus

mit Werkstatt u. etw. Garten in Herford oder Umgegend zu kaufen gesucht.

W. Strunk, Baugeschäft.

Telefon 904.